

Königsteins ältestes Rathaus

Von Brigitte Oswald-Mazurek

Wieviele Rathäuser besaß Königstein eigentlich im Laufe seiner Geschichte? Es gibt Städte, in denen das Rathaus seit alters her unverrückbar einen Stadtplatz dominiert. Nicht so in Königstein. Hier gab es nie einen Rathausbau als Ausdruck bürgerlichen Selbstbewusstseins. Dies hängt damit zusammen, dass sich die Stadt Königstein in Abhängigkeit von der Burg entwickelte. Bei der in staufischer Zeit errichteten Burg handelte es sich um ein Reichslehen, welches durch Erbschaft im 16. Jahrhundert an die Grafen von Stolberg gefallen war. Die meisten Einwohner der kleinen Stadt hingen vom gräflichen Hof ab. Sie waren den Stolbergern gegenüber loyal und reformatorisch gesinnt wie ihre Herren. Die Reformation hatte um diese Zeit jedoch mächtige Gegner. Zu diesen zählte nicht nur der Kaiser selbst, sondern auch ein Landesherr in unmittelbarer Nähe, der Fürstbischof von Mainz. Dieser forderte nach dem Aussterben des Stolberger Geschlechtes in erbunmittelbarer, männlicher Linie beim Kaiser die Vergabe des Reichslehens an sich selbst.

Im August 1581 – der verstorbene Graf Christoph war noch nicht unter der Erde – erschien eine Delegation aus Kurmainz in Königstein und verkündete der Bevölkerung die „*provisorische Übernahme des Landes durch den Kurfürsten von Mainz im Namen des Kaisers.*“ Gleichzeitig begann eine militärische Blockade der Burg bis sich der letzte Stolberggetreue unterwarf. Erst nach der Kapitulation durfte die Leiche des toten Christoph bestattet

werden. Nun begann der Kurfürst vorsichtig mit dem Aufbau einer kurfürstlichen Verwaltung und mit der Rekatholisierung. Wohl um in der Bevölkerung keinen allzu großen Widerstand zu provozieren, übernahmen die Mainzer zunächst einen Teil der Stolberger Verwalter, wie zum Beispiel den Rentmeister, den Amtsschreiber, den Kanzleiverwalter, den Schlossbaumeister und den Unterkeller Stefan Kerckering in ihren Dienst.

Zehn Jahre später hatte sich eine neue Stadtregierung etabliert. An ihrer Spitze stand der Schultheiß, der aus einem Kollegium von neun Gerichtsschöffen gewählt und vom Oberamtman im Namen des Kurfürsten bestätigt wurde. Schöffen und Schultheiß blieben zumeist auf Lebenszeit in ihren Ämtern und hatten in allen privatrechtlichen Angelegenheiten zu entscheiden. Erster Stadtschultheiß wurde der ehemalige Unterkeller Stefan Kerckering. Doch wohin mit der Stadtverwaltung? Das heute als Altes Rathaus bekannte Gebäude bildete das Vorwerk zur Burg und diente dem Zweck von Schutz und Befestigung der alten Stadt. Das Städtchen jedoch betrachteten die Stolberger Grafen als ihr Eigentum. Sie machten ihren Anspruch auch vor dem Reichsgericht geltend. Der Kurfürst wollte offenbar in diesem schwebenden Verfahren nicht mit brachialer Gewalt Recht setzen. Deshalb verbot es sich, eine eigene Verwaltung im Vorwerk der Burg unterzubringen. Zu dieser Zeit gab es unter den Fachwerkhäusern bescheidener Handwerkerfamilien nur ein einziges öffentliches, repräsenta-



*Rechts die Alte Schule in der Karlstraße, 1978
Stadtarchiv Königstein, Foto von Heinz Sturm*

tives Gebäude: die Alte Schule in der heutigen Karlstraße. Das Grundstück war den Stolbergern von den Kugelherren, die als Schulfratres nach Königstein gekommen waren, überlassen worden mit der Auflage, für den Erhalt von Haus, Kirche und Schule zu sorgen. Graf Ludwig von Stolberg erfüllte den Auftrag der Kugelherren, die ihr klösterliches Zusammenleben im Zuge der sich durchsetzenden Reformation freiwillig aufgegeben hatten, und stellte Geld zur Verfügung, das „für den Schulbau an die Schul komen“ sollte. Die Tatsache, dass das ehemalige Kugelherrengrundstück nicht zum Stolberger Eigentum gezählt werden konnte, erlaubte es dem Kurfürsten unabhängig vom Ausgang des Prozesses vor dem Reichsgericht, das Gebäude für eigene Zwecke zu nutzen. Im Sinne der katholischen Gegenreformation ließ er die Schule ausbauen und stockte das Gebäude auf. Im oberen Geschoss befanden sich die Amtsräume der Stadtregierung. 1591 – diese Jahreszahl ist in den mit Motiven geschmückten Eckbalken

geschnitzt. Zehn Jahre nach dem Tod des letzten auf Burg Königstein residierenden Grafen scheint, die Inbesitznahme von Stadt und Burg durch die katholischen Mainzer Fürstbischöfe Gestalt angenommen zu haben.

Doch es zeigte sich, dass die zwangsweise Rekatholisierung zumindest von der damals einflussreichen Schicht der Stadtbevölkerung nicht widerstandslos hingenommen wurde. Unter anderem verließ der Stadtschultheiß Kerckering seinen Dienst. Seine Stelle besetzte ein kurfürstlicher Kanzleibeamter aus Mainz. Im ganzen Reich verschärfen sich die religiösen und sozialen Gegensätze. Es ging um die Machtfrage: das katholische und das protestantische Lager standen sich unversöhnlich und hochgerüstet gegenüber. In den oberen Räumen der Alten Schule in der Königsteiner Altstadt tagte zu Beginn des Dreißigjährigen Krieges ein Ausschuß, der die Abwälzung der Kriegskosten auf die Bevölkerung beraten musste. Der Ausschuss, bestehend aus dem Stadtschultheißen, dem Gerichtsschreiber und sonstigen Gerichtsvertretern hatte die Aufgabe, die „Landrettungs-Umlage“ auf die einzelnen Königsteiner Einwohner und ihr Vermögen zu bestimmen. Darüber hinaus mussten die Königsteiner die auf der Burg stationierten Soldaten mit Lebensmitteln versorgen. Während des Dreißigjährigen Krieges versuchten die Stolberger noch einmal sich in Königstein zu etablieren, nachdem die Stadt Mainz und die Festung Königstein vor den vereinigten Truppen des Landgrafen von Hessen und des Königs von Schweden kapituliert hatten.

Die Herrschaft der Fürstbischöfe setzte sich jedoch durch. Nach der Beendigung des Krieges, welcher die deutschen Länder zum Kriegsschauplatz der europäischen Mächte gemacht hatte, floß das Geld der Fürstbischöfe jedoch nicht in die Stadt, sondern in den Ausbau der Burg zur Festung. 1670 war die Modernisierung der Festungsanlagen abgeschlossen, während Schule

und Rathaus in der Altstadt immer weiter zerfielen. 1676 verlegte der Stadtschultheiß seine Diensträume in das heute sogenannte Alte Rathaus. Das markante Fachwerk über dem Torbogen hatte seine Funktion als Vorwerk zur Burg verloren. Als Burgeingang dient nun bis auf den heutigen Tag das Burgtor mit dem Wappen der Schönborner Fürstbischöfe.



Hauptstraße 17
61462 Königstein/Taunus
Telefon 0 61 74 / 93 29 59
info@atelier-dartan.de
www.atelier-dartan.de

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag 8:00 bis 19:00 Uhr
Samstag 8:00 bis 14:00 Uhr
und nach Vereinbarung

**Wir wünschen
viel Spaß und Freude
beim Burgfest 2009
Aral-Tankstelle Brendel**

**Mammolshainer Weg 1a
61462 Königstein
Telefon 0 61 74 / 20 92 42**



Alles super.